

Ir Ysebahn

Kürzlich blätterte ich in einem Lie-
derbuch von Mani Matter, um mei-
nen Grosskindern die bekannten
Texte vorzulesen und [die Lieder](#) mit
ihnen anzuhören.

*Ir Ysebahn sitze die einten eso
dass si alles was chunnt scho zum
voruus gseh cho und dr Rügge zu-
echehre dr Richtig vo wo dr Zug
chunt*

*Die andre die sitze im Bank vis-à-
vis dass sie lang no chôi gseh wo dr
Zug scho isch gsy und dr Rügge zu-
echehre dr Richtig wohi dr Zug
fahrt*

Dieser Liedtext beschreibt auf ein-
fache Weise, wie wir auf einer ge-
meinsamen Zugfahrt dieselbe vor-
beiziehende Landschaft von ver-
schiedenen Sitzpositionen aus
eben auch verschieden wahrneh-
men.

*Jitz stellet nech vor, jede bhauptet
eifach so win ärs gseht, sygs richtig,
und scho hei si Krach si gäbe enan-
der mit Schirmen uf ds Dach
dr Zug fahrt*

Ich denke, dass es auf einer ge-
wöhnlichen Zugreise schwerlich je-
mandem in den Sinn kommt zu be-
haupten, dass seine Sicht von sei-
ner Sitzposition aus auf die
Landschaft, die alleinig richtige sei.
Man teilt, wenn überhaupt, die ver-
schiedenen Aussichten und fährt
weiter gemeinsam im selben Zug.

Im politischen Alltag zeigt sich die
Realität eher anders. In der Politik
gibt es zwar auch verschiedene
Sichtweisen aus unterschiedlichen
Positionen. Es gibt ebenfalls ge-
meinsame Zielrichtungen im Sinne
des Einstehens für das Allgemein-
wohl – wer will dies schon nicht?
Bei der Ausgestaltung dieser Ziel-
richtungen ist dann jedoch oft
schnell Schluss mit den Gemein-
samkeiten. Da setzt beharrlich die
Beurteilung der Sichtweisen – aus
welcher Richtung diese auch im-
mer kommen mögen – mit richtig
oder falsch ein. Es bilden sich Fron-
ten und Unvereinbarkeiten und die
gemeinsame politische Reise
kommt ins Stocken.

*Und o wenn dr Kondüktör jitze no
chunnt so geit er däm Sachverhalt
nid uf e Grund är seit nume, was für
nen Ortschaft jitz chunnt
s isch Rorschach*

Die besonnene Haltung des «Kon-
düktores» in der letzten Strophe sei
uns Vorbild im politischen Alltag.
Distanz zu Streitereien, Gelassen-
heit im Parteiengerangel, Respekt
gegenüber Meinungen und Prob-
lemstellungen, das Aushalten von
Gegensätzlichkeiten und vor allem
das Kommunizieren mit Faktenla-
gen sind für das gesellschaftspoliti-
sche Zusammenleben unerlässlich.
Nicht das „Richtig oder Falsch“
einzelner Beurteilungen ist von Be-
deutung, sondern die respektvolle
Auseinandersetzung. Alle – wenn
sie wollen – können sich in der po-
litischen Arbeit einbringen, im Res-
pektieren darum, dass einmal die
eine und ein andermal die andere
Sichtweise Mehrheiten erreicht.



Therese Löffel,
Präsidentin FDP.
Die Liberalen,
Huttwil

► Rubrik DeFacto

Die Rubrik «DeFacto» bietet den Parteien eine Platt-
form, zu selbstgewählten aktuellen Themen Stand-
punkte zu verfassen, um so Nähe zur Bevölkerung
zu schaffen. Von den Parteien nutzten bisher die
EDU, die FDP und die SP diese Plattform.